

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zweifmal.

Abonnements-Preis:
vierteljährl. für Berlin 7 M 50 Pf.,
für ganz Preussen, das übrige
Deutschland und ganz Oester-
reich 9 M.

Insertions-Gebühr:
alle dreispaltene Zeile 40 Pf.

Alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen
ausser anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionsen,
Allgemeine Verloosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 25 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung

Expedition der Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat **September** eröffnen wir ein **besonderes Abonnement**. Den neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Bogen des als **Gratis-Beilage** unserer Zeitung beigegebenen „**Deutschen Banquier-Buches**“ nach, insofern uns ein diesbezüglicher Wunsch kundgegeben wird. Auswärts werden die Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 3 Mark bei allen Stadt-Postanstalten, und zum Preise von 2 Mark 50 Pf. bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstrasse No. 37, entgegengenommen.

Berlin, den 26. August.

Nach dem Etat für das Reichsschatzamt soll das Personal desselben, abgesehen von einem Unterstaatssecretär und einem Director, bestehen aus 6 vortragenden Räten und 5 ständigen Hilfsarbeitern. Der ersten Abtheilung des Schatzamts, der Abtheilung für Etats- und Kassenwesen, deren Leitung der Unterstaatssecretär Scholz übernommen hat, gehören zur Zeit fünf vortragende Räte an, nämlich die Herren Aschenborn, Schultz, Lieber, von Moorn und Busse. Die zweite Abtheilung für Zoll- und Steuerwesen, welche Director Burchard leitet, hat zur Zeit keinen vortragenden Rath. Zu den Vorarbeiten für die Ausführung des Zolltarifs und des Tabaksteuergesetzes sind ausser Herrn Burchard und dem ständigen Hilfsarbeiter, Regierungsrath Klein, eine Reihe von ausserordentlichen Hilfsarbeitern berufen. Von den früheren ständigen Hilfsarbeitern des Reichskazleramts sind auch die Regierungsräte Schröder und Schraut dem Schatzamte überwiesen. Ausser den vacanten Stellen der ständigen Hilfsarbeiter ist also nur noch eine Stelle eines vortragenden Raths zu besetzen und für diese ist, wie man hört, Regierungsrath Boccius in Aussicht genommen, der in die Steuerabtheilung eintreten würde. Die in Rede stehenden Ernennungen sollen nach der Rückkehr des Präsidenten des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, dessen Urlaub am 15. September abläuft, zu erwarten sein.

Die zwischen der Reichsregierung und der Regierung von Japan schwelenden Verhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages werden voraussichtlich in nächster Zeit zum Ziele führen. Bekanntlich ist der Japanische Gesandte bei Deutschen Reiche, Singo Aoki, im Mai d. J. in Begleitung seiner Familie nach Japan abgereist, um daselbst der in Tokio stattfindenden Handelsvertrags-Revision beizuwohnen. Der neue Vertragsentwurf ist von Herrn Aoki vor einigen Monaten, als der Deutsche Gesandte in Japan, Herr v. Eisenlocher, in Berlin anwesend war, ausgearbeitet worden und sucht, wie wir hören, die Hauptschwierigkeiten, welche sich bisher bei den Verhandlungen herausstellten, auf Kosten beider Theile zu beseitigen. Der Entwurf enthält Bestimmungen über die Rechte der diplomatischen Vertreter und Consuln, bezeichnet die den Deutschen geöffneten Häfen und Städte, garantiert freie Religionsübung, regelt die beiderseitigen Jurisdictionen, Zoll- und Handelsverhältnisse, sowie die Rechte und Pflichten der im Dienste von Deutschen tretenden Japanesen, erteilt die Erlaubnis des ungehinderten Besuches des Innern des Landes seitens der fremdländischen Ansiedler u. s. w. Uebrigens werden an den Verhandlungen in Tokio auch Vertreter anderer Mächte theilnehmen, die ebenfalls den Wunsch einer Revision der bestehenden Handelsverträge und einer neuen Regelung der Einfuhrzölle ausgesprochen haben.

Folgendes ist der Inhalt der bei der gestern stattgehabten Eröffnung des internationalen Saatenmarktes in Wien von Herrn Leinkauf Namens der Wiener Frucht- und Mehlbörse erstatteten Berichts über die diesjährige Ernte in Oesterreich-Ungarn, dessen auf telegraphischem Wege bereits Erwähnung geschehen ist: Der Vorstand der Wiener Frucht- und Mehlbörse hat, wie in früheren Jahren aus Anlass des internationalen Getreide- und Saatenmarktes auf Grund der von den Oesterreichischen und Ungarischen Ackerbauministerien letzterveröffentlichten, die einzelnen Productionsbezirke, betreffenden Anbauflächen und gestützt auf mehr als tausend aus diesen Bezirken stammende Berichte die Ergebnisse der jüngsten Getreide-Ernte einer schätzungsweisen Berechnung unterzogen, deren Resultate folgende sind: Weizen zeigte in den Ländern der Ungarischen Krone ungefähr 8 1/2 Millionen Hektoliter, in der diesseitigen Reichshälfte vierhunderttausend, in der Gesamtmonarchie demnach circa 9 1/2 Millionen Hektoliter oder circa 14 Millionen Zolcentner Ausfall gegen das Ergebnis einer vollen Ernte. Von der Ländern der Ungarischen Krone hat nur Siebenbürgen einen Ertrag über das volle Mittel aufzuweisen, die anderen Gebiete zeigen zum geringeren Theile Mittelern, zum grösseren Theile mehr oder weniger bedeutende Minderergebnisse. In Cisleithanien kom-

men wohl die Resultate der einzelnen Kronländer einer vollen Ernte, nach auf und ab, zumeist nahe; ein namhafteres Deficit in Niederösterreich, Steiermark, Mähren und Ostgalizien führt jedoch auch in Cisleithanien zu dem oben bezifferten ungünstigen Gesamt-Resultate. Die Qualitäten sind in beiden Reichshälften sehr differirend, im Ganzen jedoch viel besser als nach dem traurigen quantitativen Ergebnisse erwartet werden konnte. Nachdem die Monarchie bei vollem Durchschnitt circa fünf Millionen Zolcentner Weizen Exportfähigkeit besitzt, so würde der Importbedarf der Monarchie sich in dieser Campagne nach unseren Erhebungen auf ungefähr 9 Millionen Zolcentner belaufen, wenn wir über keine alten Vorräthe bei Beginn der Campagne zu verfügen gehabt hätten; nachdem diese jedoch für fast einen Monat hindurch zur Befriedigung des 4 Millionen Zolcentner betragenden Bedarfs gedient hatten und auch heute nicht erschöpft sind, so dürfte es bis auf geringe Fehlergrenzen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, wenn der Importbedarf an Weizen in der Monarchie auf 3-4 Millionen Zolcentner angenommen wird, um welches Quantum unserer Ansicht nach der Import grösser sein wird, als ein etwaiger Export. Roggen ergibt in den Ländern der Ungarischen Krone einen Ausfall von circa 6 1/2 Millionen in Cisleithanien um circa 1 Million in der Gesamtmonarchie demnach von 7 1/2 Millionen Hektoliter gleich 10 Millionen Centner gegen einen vollen Durchschnitt gerechnet. In der Gesamtmonarchie haben nur Salzburg, Kärnten, Nordtirol und Böhmen den vollen Durchschnitt übersteigende Ernten, alle anderen Productionsgebiete Cis- und Transleithaniens zeigen mehr oder minder grosse Abgänge im Vergleich zu einem vollen Ernteergebnisse. Die Qualität ist ähnlich wie bei Weizen divergirend und auch bei Roggen ist kein Mangel an guten Sorten. Nachdem bei normaler Ernte die Exportfähigkeit der Monarchie nicht mehr als 1 Million Centner beträgt und der Consum seit Beginn der Campagne während vier Wochen mit circa 4 1/2 Millionen Zolcentner Roggen alten Vorrathes befriedigt wurde, ohne dass jedoch von diesem Artikel heute mehr nennenswerthe Vorräthe disponibel sind, so schätzen wir den Importbedarf der Monarchie an Roggen auf circa 4 1/2 Millionen Zolcentner. Gerste zeigt in Ungarn einen Ausfall von 4 1/2, in Cisleithanien von 1/2 Million, in der Gesamtmonarchie demnach von ungefähr 5 Millionen Hektoliter oder 6 Millionen Centner, so dass die Ernte für den heimischen Bedarf nur knapp ausreicht. Die Qualität ist zumeist mangelhaft. Hafer weist fast überall ein gutes Ergebnis auf; in Ungarn stellt sich die Ernte als volle dar, in Cisleithanien zeigt sie einen Ueberschuss von 2 1/2 Millionen Hektoliter gleich 2 Millionen Zolcentner, wonach die Exportfähigkeit der Monarchie ohne Rücksicht auf alte Vorräthe ca. 3 Millionen Zolcentner betragen würde. Nimmt man die Ernteresultate der Monarchie nach dem achtjährigen Durchschnitt von 1869 bis 1876 (soweit nämlich die antiken gemeinsamen Publicationen der Oesterreichischen und Ungarischen statistischen Bureaux reichen) zur Grundlage, so kommt ein voller Durchschnittsertrag zu 100 angenommen, das diesjährige Ergebnis der Ernte gleich:

Durchschnittsproduction in Ungarn bei:			
Weizen	20	Mill. Hekt.	57 %
Roggen	16	" "	62 %
Gerste	10 1/10	" "	67 %
Hafer	13	" "	100 %
In Cisleithanien bei:			
Weizen	12 1/10	Mill. Hekt.	97 %
Roggen	24 2/10	" "	96 %
Gerste	16 5/10	" "	97 1/2 %
Hafer	30	" "	108 1/2 %
In der Oesterr.-Ung. Monarchie bei:			
Weizen	32 1/10	Mill. Hekt.	72 %
Roggen	40 1/10	" "	82 %
Gerste	27 1/10	" "	83 %
Hafer	43	" "	105 1/2 %

Für Mais sind die Aussichten namentlich in Ungarn ungünstig; was Kartoffel anbelangt, so lässt sich heute ein maassgebendes Urtheil noch nicht fällen, doch sind in einem Theile von Ungarn, sowie in Böhmen und Galizien viele und ernste Klagen über Fäulnis dieses Productes laut geworden und würde das Importbedürfnis der Monarchie in

Telegraphische Depeschen.

Wien, 26. August, Vormittags. (C. T. C.) Das „Tageblatt“ theilt den Inhalt einer nahezu einstündigen Unterredung mit, welche einer seiner Redactoren mit dem Grafen Andrássy gehabt hat. Nach dieser Mittheilung erklärte Graf Andrássy im Laufe der Unterredung, er trete von seinem Posten zurück gegen die Ueberzeugung des Kaisers, der seinen Rücktritt nicht für nützlich halte; der Kaiser habe nur in seine Demission gewilligt, weil er die Verantwortlichkeit für die physischen nachtheiligen Folgen, die ein längeres Verbleiben im Amte für Andrássy's Gesundheit hätte haben können, nicht habe übernehmen wollen. Graf Andrássy habe darauf die Orientfrage besprochen und hervorgehoben, dass Oesterreich-Ungarn, wenn es Bosnien nicht occupirt hätte, im Orient abdicirt haben würde. Graf Andrássy habe auch darauf Gewicht gelegt, dass es ihm gelungen sei, den Frieden mit Russland aufrecht zu erhalten, und dass er Russland jedes Recht genommen habe, sich über Oesterreich zu beklagen. Der Türkei sei jetzt die Aufgabe zugefallen, die Civilisation auch auf das mohamedanische Element zu übertragen. Er hoffe, die Occupation des Sandeschaks Novibazar werde ohne blutige Zwischenfälle durchgeführt werden; wenn die Occupation ohne eine vorherige Convention mit der Türkei erfolgt wäre, würde in der Türkei der Glaube entstanden sein, dass Salonichi das Oesterreichisch-Ungarische Marschziel sei. Die Occupation Novibazars bezwecke nur die Wahrung der Oesterreichisch-Ungarischen Handelsverbindungen mit Salonichi, die Befestigung der Stellung Oesterreich-Ungarns in Bosnien, die Sicherung des Berliner Vertrags. Dass durch den Grafen Karolyi die Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen abgelehnt worden sei, habe Graf Andrássy bestätigt und hinzugefügt, er werde bemüht sein, durch seine Vorschläge die Wahl des Kaisers auf den zuverlässigsten und fähigsten Mann zu lenken. Bei Berührung der inneren Politik habe Graf Andrássy darauf hingewiesen, dass der Dualismus das Product der geschichtlichen Entwicklung sei, und seine Ueberzeugung ausgesprochen, dass sich auch in Oesterreich eine Partei bilden werde, welche den Muth besitze, sich als Regierungspartei zu bekennen.

Wien, 26. August. (C. T. C.) Der diesseitige Botschafter in Rom, Baron Haymerle, ist gestern hier eingetroffen und hat eine längere Conferenz mit dem Grafen Andrássy gehabt.

Ostende, 26. August, früh. (C. T. C.) Der besige Communalrath hat in seiner gestrigen ausserordentlichen Sitzung einstimmig beschlossen, gegen ein Pariser „Figaro“, welcher die falsche Nachricht verbreitet hatte, dass hier und in Brügge die Cholera ausgebrochen sei, die gerichtliche Verfolgung einzuleiten zu lassen.